RUNDBRIEF OSTER 2026

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Ordensgemeinschaft

„Friede sei mit euch“, sagte Jesus zu seinen Aposteln, und verkündet ihn der ganzen Welt. Möge seine Auferstehung ein Zeichen des Friedens für alle sein, besonders auch im Nahen Osten. Frieden ist eine Folge der Liebe; wo Has ist, gibt es keine Vergebung. Selig sind jene, die Frieden stiften, die den Frieden suchen und ihn lieben. Lebt in Frieden, und der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch sein.

Mit dieser Botschaft von Jesus selbst senden wir Ihnen unsere herzlichsten Grüße. Sie genießen zweifellos einen wunderschönen Frühling, und wir freuen uns mit Ihnen.

Wir möchten nun ein wenig aus unseren Missionen erzählen.

AUS DEM MUTTERHAUS

Wie jedes Jahr trafen wir uns, die Missionare, im Februar im Mutterhaus zu unserer jährlichen Exerzitienwoche. Es war eine Zeit der Besinnung, die uns spirituell stärkte. Wir nahmen auch an Fortbildungen teil und verbrachten wunderbare Momente miteinander.

Derzeit befinden sich in der Ausbildung: 9 Aspirantinnen, 8 Postulantinnen, 13 Novizinnen und 22 junge Schwestern. Wir danken Gott dafür.

AUS DER MISSIONEN

Zurück in unseren Missionszentren haben wir unsere Bemühungen verstärkt, den Gläubigen zu helfen, die Fastenzeit und die Karwoche mit großem Glauben und tiefer Andacht zu erleben. In dieser Zeit sind unsere Missionsreisen besonders intensiv; wir setzen alles daran, die Menschen auf vielfältige Weise zu erreichen. Die Herausforderungen sind jedoch groß: In den Bergen herrscht derzeit starke Regenzeit. Häufige Erdrutsche machen die Straßen unpassierbar und gefährlich.

KUBA:

Wir haben einen Brief von Sr. Rocio erhalten. Sie schriebt: Wir durchleben gerade sehr schwierige Zeiten. Da Kuba kein Öl mehr aus Venezuela erhält, gibt es Tage ohne Strom, und die Schlangen an den Tankstellen sind lang. Grundnahrungsmittel sind verschwunden; es gibt fast nichts mehr zu kaufen. Trotz dieser Schwierigkeiten setzen wir unsere Missionen fort. Wir bewegen uns mit Fahrrädern oder Pferdewagen fort (Pferde mit einem Sitz hinten für zwei Personen).



Wir sind fünf bis acht Stunden in der 42 Grad heißen Sonne unterwegs. Das Leben geht weiter, und wir versuchen, mit dem, was wir haben, zu überleben. Wir teilen die Armut und die Not der Menschen.



Wir besuchen weiterhin unsere Gemeinden, insbesondere die entlegensten und verlassensten Orte, und geben den Kindern Katechismus-Unterricht. Man nennt uns die „Schwestern des Krieges“, weil wir den Leidenden weiterhin Christus und sein Evangelium verkünden.

LINARES – CHILE: Gegründet im Juni 2025

Sr. Albertis erzählt uns, dass sie wenige Monate nach der Gründung von Haus zu Haus gehen und die Gemeindemitglieder kennenlernen möchten. Sie sind auf viele familiäre, soziale und spirituelle Probleme gestoßen, aber auch auf den Wunsch zu lernen, nach Gottes Geboten zu leben. Es fällt den Menschen schwer, ihre heidnischen Bräuche aufzugeben, aber sie sind offen für das Evangelium Jesu Christi. Wir laden sie ein, die Pfarrei zu besuchen und sich den verschiedenen neu gegründeten Pfarrgruppen anzuschließen. Wir haben eine steigende Beteiligung der Kinder an den Gottesdiensten festgestellt.

LA CHARQUEADA – URUGUAY: Gegründet im September 2025.

Sr.Humbelina schreibt uns: Wir lernen die Gemeinde in unserem neuen Zentrum kennen. Die Menschen leben nicht in materieller aber in spiritueller Armut. Wir haben beschlossen, die Familienarbeit zu stärken und eine Elternschule zu gründen, in der sie Vorträge zur Kindererziehung erhalten. Wir werden am dritten Sonntag im April den Familientag und in der ersten Juliwoche den Großelterntag feiern, um die Liebe zur Familie unter den Gläubigen zu fördern. Sie sind sehr dankbar, dass wir ihren Problemen aufmerksam zuhören und versuchen, ihnen zu helfen.

PARAGUAY :

Sr. Cirila schreibt : Auch wenn es den Anschein haben mag, als hätten viele junge Menschen das Interesse an Gott verloren – abgelenkt durch die Versuchungen der Welt –, so bleibt der Herr ihnen dennoch nahe. Er weist ihnen beharrlich den Weg, und es gibt

immer wieder junge Menschen, die seine Stimme vernehmen und sich entscheiden, ihm zu folgen.

In unserem Dienst als Missionarinnen verstehen wir uns als Werkzeuge Gottes, die das Privileg haben, junge Menschen auf ihrem Glaubensweg zu begleiten und ihnen eine helfende Hand zu reichen. Ein wunderbares Beispiel dafür ist Diego, ein junger Mann aus unserer Gemeinde ypehú. Er hat zum Glauben gefunden, und wir freuen uns sehr, Ihnen heute seine Geschichte erzählen zu dürfen.

IM JAHR 2021 KAM DER 16-JÄHRIGE DIEGO ZU UNSERER JUGENDGRUPPE. Er war damals noch nicht getauft. In seinem Gesicht spiegelte sich eine tiefe Traurigkeit wider, und wir wussten nicht, warum. Doch in der Gruppe veränderte er sich: Durch die Gebete und die Gemeinschaft mit der Jungfrau Maria kam langsam wieder Licht in sein Leben.

DIEGO LERNTE JESUS IMMER BESSER KENNEN. Schließlich wollte er sich taufen lassen. Das war nicht einfach für ihn, denn seine Familie lebte ohne Gott. Seine Brüder dachten nur an Arbeit und Geld. In dieser Zeit ließen sich seine Eltern zudem scheiden, und seine geliebte Mutter verließ das Haus. Das tat Diego sehr weh, und wir sahen wieder diese große Traurigkeit in seinen Augen. Doch Diego gab nicht auf. Seine Freunde aus der Gruppe halfen ihm und machten ihm Mut.

IN DER OSTERNACHT WAR ES DANN SO WEIT: DIEGO WURDE GETAUFT! An diesem Tag schenkte Gott ihm ein großes Wunder: Seine Mutter kehrte nach Hause zurück, um bei ihm zu bleiben. Diego war überglücklich und wurde in der Gemeinde mit offenen Armen aufgenommen.

Als seine besten Freunde zum Studieren in die Stadt zogen, fragten wir uns: ***Würde Diego den Weg des Glaubens alleine weitergehen oder, wie so viele andere, nach der Taufe wieder fernbleiben***?



Diego überraschte uns alle. Er blieb seinem Glauben treu und integrierte sich nicht nur in die Gruppe, sondern wurde zu einer wichtigen Stütze.

Mit großer Begeisterung bereitete er sich auf seine Erstkommunion vor. Als er zum ersten Mal die Beichte ablegte und die Eucharistie empfing, strahlte er vor Freude. Nun wusste er, dass Jesus immer bei ihm ist und sein Herz rein macht.

HEUTE IST DIEGO EIN GANZ ANDERER MENSCH. Die Traurigkeit ist verschwunden, und seine Augen leuchten vor Freude. Er ist heute sogar der Leiter unserer Jugendgruppe und hilft anderen jungen Menschen, den Weg zu Gott zu finden. Sogar seine Mutter Sady geht jetzt mit uns auf Pilgerfahrten, um Gott für alles zu danken.

Liebe Freundinnen und Freunde:

Es war uns eine große Freude, diese Erfahrungen unserer Mission mit Ihnen zu teilen. Unsere tägliche Missionsarbeit erfordert viel Liebe und Hingabe, und es ist ein wunderbares Geschenk, Menschen zu Gott zu führen.



Ein herzliches Dankeschön für alles, was Sie für uns tun: Ihre Unterstützung macht kleine und große Wunder möglich!.

Wir beten, dass Gottes Liebe Sie und Ihre Familien stets beschützt und Ihre Großzügigkeit reichlich belohnen.

In Peru finden in Kürze Präsidentschaftswahlen statt. Wir bitten Sie um Ihre Gebete.

Im Namen unserer Generaloberin, Mutter María Miryam, und all unserer Schwestern wünschen wir Ihnen zu Ostern, den besonderen Segen des auferstandenen Erlösers: Frieden, Liebe und Freude!

Sr. María Sebastiana und Sr María Celestina

